

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 12 (1917)
Heft: 8

Artikel: Für die Gleichberechtigung der Frau
Autor: S.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-351365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Arbeiterinnenverein Luzern hat an einer von 21 Mitgliedern (Gesamtmitgliederzahl circa 100) besuchten Generalversammlung beschlossen, aus dem Zentralverbande auszutreten. Die angegebenen Gründe über große Belastung der Kasse können nicht als stichhaltig betrachtet werden.

Referate sind gehalten worden in Burgdorf, Thalwil, Rapperswil, Basel, Schaffhausen und Winterthur.

*

Wie alljährlich findet auch dieses Jahr eine von der internationalen sozialistischen Jugendorganisation durchgeführte Kundgebung statt. Die Veranstaltung soll am 2. September durchgeführt werden. Neben der Agitation für die Jugendorganisation gilt die Kundgebung in erster Linie als Protest gegen die Fortführung des Krieges und als Demonstration für vermehrten Jugenddienst. Wir fordern schon heute unsere Sektionen auf, gemeinsam mit der Partei und den Jugendorganisationen die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Soll die Kundgebung die gewünschte Wirkung erzielen, muß sie machtvoll sein, besonders auch an Orten, wo sich noch keine Jugendorganisation befindet.

*

Im Laufe der Monate August und September soll jede Verbandssektion mindestens eine Versammlung zur Besprechung der Notstands- und Fürsorgemaßnahmen einberufen. Ein Mitglied soll wenn möglich vorher als Referenten bestimmt werden, die dann in erster Linie die Aufgabe hat, sich über die von den Behörden, Fürsorgekommissionen, Gemeinden, Kantonsen und Bund beschlossenen Maßnahmen zu orientieren, in der Versammlung darüber zu berichten. Die Diskussion wird zeigen, inwieweit die beschlossenen Maßnahmen auch wirklich durchgeführt werden, ob sie genügen und ob und wie weit sie verbessert werden müssen. Ein Bericht über die Versammlungen ist unverzüglich dem Zentralvorstand zuzustellen. Wertvoll sind auch Angaben über die Art, wie der Arbeiter heute lebt. Wir bitten die Genossinnen, uns auch hierüber ungeschminkte Berichte zuzusenden.

Sammelliste für eine oppositionelle Arbeiterinnenzeitung in Deutschland.

Übertrag Fr. 409. Internationale Gruppe (deutsch) Genf Fr. 23.75, Zg. Fr. 1.25; Total Fr. 434. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Jahresrechnung der Zentralkasse 1916.

Einnahmen.

	Fr.
Saldo auf 31. Dezember 1915	860.93
Zins laut Sparlaffenbuch pro 1916	40.15
Verbandsbeiträge pro 1916	2742.35
„Vorkämpferin“ (Textilarbeiterverband u. Abonnements)	706.24
Flugblätter, Broschüren, „Vorkämpferin“ Einzelverkauf	789.20
Freiwillige Beiträge	741.—
Subvention der Schweiz. Sozialdem. Partei (Teilzahl.)	200.—
Zahlung an die Agitation im Kanton Zürich von der kant. Geschäftsleitung	50.20
Total	6130.67

Ausgaben.

„Vorkämpferin“, Druck, Administration etc.	3509.25
Broschüren und Flugblätter	599.45
Referate und Delegationen	360.55
Delegationsentschädigungen an einzelne Sektionen	106.—
Verwaltungsspesen, sachliche	186.90
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung	1367.92
Total	6130.07

Vermögensrechnung pro 1916.

Sparlaffenbuch	1042.30
An bar	250.17
Guthaben für Verbandsmarken	141.—
Textilarbeiterverband für „Vorkämpferin“	139.30
Für Flugblätter, Zeitungen etc.	43.50
Total	1616.27

Preßfonds.

	Fr.
Saldovortrag	527.20
Zins pro 1916	21.10
Total	548.30

Kassaverkehr der Zentralkasse

vom 1. Januar bis 30. Juni 1917.

Einnahmen.

Saldo auf 31. Dezember 1916	1367.92
Verbandsbeiträge	1274.20
„Vorkämpferin“: Agitationsnummern, Einzelverkauf	447.25
„Vorkämpferin“, Textilarbeiterverband und Abonnements	352.46
Freiwillige Beiträge	170.—
Beitrag der Sozialdemokr. Partei an Broschüre Zina	200.—
Beitrag d. Partei d. Kantons Zürich an Brosch. Robmann	100.—
dito an Agitation	32.70
Broschüren	388.60
Total	4328.13

Ausgaben.

„Vorkämpferin“, Druck und Administration	1803.—
Broschüren und Flugschriften	973.15
Referate und Delegationen	195.60
Verwaltungsspesen, sachliche	117.50
Total	3089.25

Die Kassierin:

Julie Halmer-Baumann, Zürich.

Vorliegende Rechnung haben geprüft und richtig befunden:

Die Revisorinnen:

Lina Gubler, Frau Frei, Mina Vogel.

Zürich, Juli 1916, März und Juli 1917.

Wir sind wiederum in der Lage, eine Reihe freiwilliger Beiträge seitens Gewerkschaftsverbänden und einzelnen Gebern zu verdanken. Hervorzuheben ist, daß die Geschäftsleitung des Kantons Zürich einen erheblichen Beitrag an die Agitation im Kanton leistet. Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz konnte ihren Verpflichtungen bis heute nur mangelhaft nachkommen, in erster Linie wegen eigener finanzieller sehr starker Belastung.

Wenn die Rechnungsabschlüsse jeweils befriedigen, dann nicht zu mindesten infolge all der freiwillig und bereitwillig geleisteten Arbeit. Wir danken besonders die Mitarbeit an unserer Zeitung, das Halten von Vorträgen und all die bescheidene Kleinarbeit.

Seitens der Sektionen sind die Mitgliederbeiträge prompt eingegangen. Ein kurzer Jahresbericht folgt in der nächsten Nummer des Blattes.

Der Zentralvorstand.

Für die Gleichberechtigung der Frauen.

(S. A.) Die russische Liga für die Gleichberechtigung der Frauen hat folgende zwölf Leitfäden für die Notwendigkeit des Frauenwahlrechts aufgestellt:

1. Die Frauen bilden die Hälfte der gesamten Bevölkerung Russlands.
2. Die Grundlage der politischen Freiheit besteht darin, daß alle, die sich den Gesetzen unterwerfen, an ihrer Ausarbeitung Anteil nehmen müssen.
3. Die konstituierende Versammlung muß den Willen des gesamten Volkes widerpiegeln.
4. Die konstituierende Versammlung kann den Willen des gesamten Volkes nicht zum Ausdruck bringen, wenn eine Hälfte der Bevölkerung in ihr nicht vertreten ist.
5. Sämtliche Gesetze betreffen die Frauen ebenso wie die Männer, und einige Gesetze ausschließlich die Frauen; wie können sie also ohne ihre Teilnahme erlassen werden?
6. Die Gesetzgebung über die Kinder berührt die Frauen nicht weniger wie die Männer.

7. In den Fragen der Familiengesetzgebung ist die Jahrhunderte alte Erfahrung der Frauen wertvoll.

8. Nur eine freie Staatsbürgerin kann die Mutter freier Bürger sein.

9. Der Frau das Wahlrecht vorenthalten, heißt die Hälfte Russlands ihres grundlegendsten Rechtes berauben.

10. Alle Einwendungen gegen das Frauenwahlrecht stützen sich auf das Gefühl und nicht auf die gesunde Vernunft.

11. In allen Ländern, in denen die Frauen bereits das Wahlrecht besitzen und in den Parlamenten vertreten sind, halten sie das Banner der Freiheit und der Gerechtigkeit hoch.

12. Aus allem Dargelegten ist ersichtlich, daß das Frauenwahlrecht ein Bestandteil des Allgemeinwohles ist.

Die russische Liga für die Gleichberechtigung der Frauen ist eine bürgerliche Vereinigung. Ihre Leitsätze enthalten deshalb eine Anzahl Argumente nicht, die von den proletarischen Frauen zur Durchsetzung ihrer Forderungen angeführt werden. Trotz dieser Lückhaftigkeit spiegeln die Leitsätze die Stimmung breiter Kreise der russischen Frauenwelt wider, die lebhaften Anteil an der inneren Reformarbeit nehmen, und alle Aussicht haben, im neuen Russland ein Maß von politischer Freiheit zu erringen, das den Frauen Westeuropas noch heute als schier unerreichbares Ideal vorschwebt.

Aus der ausländischen Frauenbewegung.

Aus Schweden.

Die schwedischen Genossinnen haben an ihrer Frauenkonferenz im Februar folgende Resolution angenommen:

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Diese Forderung haben die Frauen auf allen Arbeitsgebieten, wo sie den Mann ersehen, aufzustellen. Sie müssen dieses Verlangen stellen:

1. Weil es ein Gebot elementarer Gerechtigkeit ist, daß die Arbeit nach ihrem Wert und nicht nach dem Geschlecht bezahlt wird;

2. aus persönlichem Interesse;

3. aus Solidaritätspflicht den andern Frauen gegenüber. Denn es hat sich erwiesen, daß niedrige Löhne einen allgemeinen Niedergang der Arbeit herbeigeführt haben;

4. aus Pflichtgefühl gegenüber dem Mann, dessen Arbeitsverhältnisse sich durch den niedrigen Stand des weiblichen Arbeitslohnes verschlimmern.

Dieser Resolution wurde nach lebhafter Diskussion über die Frauenarbeit nach dem Kriege zugestimmt und beschlossen, daß sie an die schwedische gewerkschaftliche Landesorganisation weitergeleitet werde, damit diese die Frage am internationalen Gewerkschaftskongreß in der Schweiz, im Oktober 1917 in Bern, zur Behandlung bringe.

*

Eine Kundgebung der unabhängigen Genossinnen Deutschlands.

Im Mitteilungsblatt des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgebung hat der Frauen-Ratsschluß der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands an seiner ersten Sitzung in Berlin eine Kundgebung erlassen, in der es unter anderm heißt:

„Millionen Frauen stehen in schwerster Brotröfe, die ihre Gesundheit untergräbt, während ihre Seele erfüllt ist vom Leid und der Sorge um ihre Lieben im Felde und ihre Kinder daheim, die ohne Vater- und Mutterfürsorge aufwachsen.“

Die Arbeitslast im Dienste des Kapitals wird verschärft durch die volle Bürde der Hausfrau, die bei der Lebensmittelknappheit und der ungeheuren Lebensmittelsteuerung schmerzlich drückend ist.

Inbrünstig sehn sie den Frieden herbei, verlangen sie nach einer besseren Ernährung, nach Schutz für ihre Gesundheit und Arbeitskraft, nach Fürsorge für ihre Kinder, nach politischen Rechten, um selbst ihre Interessen in Gesetzgebung und Verwaltung wahrnehmen zu können.

Eine kraftvollere Vertretung ihrer Interessen, eine volle Würdigung ihrer politischen Bedeutung und eine freudige Begeisterung als willkommene Bundesgenossen, finden die Frauen nur in der Unabhängigen Sozialdemokratie.

Wie sehr dagegen die Regierungssocialisten jede zielklare grundsätzliche Politik verabscheuen, haben sie durch die Verfolgung jeder selbstständigen Regung innerhalb des Proletariats, und zuletzt noch bewiesen durch die Maßregelung der Genossin Bettiin und die Umwandlung der „Gleichheit“ in ein nationalsoziales Blatt.

Der Frauen-Ratsschluß ruft deshalb alle Genossinnen auf, die, treu zu den Grundsätzen des internationalen Sozialismus stehend, sich der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei angeschlossen haben, eine rege Werbetätigkeit unter den proletarischen Frauen in allen Gauen Deutschlands zu entfalten, sie aus ihrer Teilnahmslosigkeit, der Parteiverdrossenheit, aufzurütteln, sie unseren Organisationen zuzuführen, ihnen Berater und Wegweiser zu sein.

Bei der Lösung der großen Aufgaben, die unserer Partei harren, bedürfen wir der Kräfte aller und nicht zuletzt derer unserer Arbeitsschwestern.

Deshalb auf, ans Werk!

Tue jede ihre Pflicht!

Der Erfolg wird die Mühe lohnen!"

M. H.

Aus der Frauen-Internationale.

Unsere internationale Arbeiterinnenzeitung.

Mit dem 29. Juni trat das neue internationale Organ der Genossinnen, die Frauen-Beilage der „Leipziger Volkszeitung“, ins Leben. Unter ständiger Mitarbeit von Frau Clara Bettiin, steht am Kopfe der Zeitung. Diese wird von den proletarischen Frauen Deutschlands mit großer Freude und Genugtuung begrüßt. Die erste Nummer wurde mit einem glänzend geschriebenen Artikel unserer Sekretärin eingeleitet, der sich betitelt: Clara Bettiins Abschied von der „Gleichheit“. Wir können uns nicht versagen, wenigstens den Schluß unseren Leserinnen bekannt zu geben:

„Der ungeheuerliche Weltkrieg hat die Auffassung des internationalen Sozialismus nicht erfüllt, vielmehr nur durch den Anschauungsunterricht der Tatsachen bestätigt. Er hat in den fortgeschrittensten kapitalistischen Staaten eine so weitgediehene Reife der wirtschaftlichen Entwicklung gezeigt, daß nur noch die riesenhafteste Vernichtung von Sachgütern und schaffenden Menschenleben Lust für den Fortbestand der kapitalistischen Ordnung schaffen konnte. Mitten unter uns ist die zu Fleisch und Blut verkörperte Geschichtsauffassung getreten, daß die Menschen die Geburtshelfer einer neuen Zeit sein können. Im Osten Europas ist der Tag angebrochen. Dort kündet in schrecklicher Tat jener seine Macht, der gewaltiger als der waffenstirrende Imperialismus nicht den Tod bringt, sondern neues, höheres Leben: der Sozialismus. Immer breiter, tiefer, unüberstehlicher wird der Strom der Interessensolidarität der Proletarier, die sich zur Interessensolidarität der Menschheit weitet. An den Ufern dieses Stromes grünen die Haine der Friedenspalmen, und seine Wogen umrauschen die Insel der Seligen, die das Vaterland einer freien Menschheit sein wird.“

Lassen wir uns nicht schrecken durch die Ungunst äußerer Umstände, haben wir für alle Schwierigkeiten nur eine Antwort: „Es geht recht!“ Halten wir es mit dem, was Lassalle nach einem schmerzlichen Ereignis dem Dichter Georg Herwegh schrieb: „Nur vorwärts, und vornwärts, und gearbeitet mit fliegender, zitternder Faust... O wie das hilft! Die Wunde ist vernarbt, während der Fronde, die man sich auferlegt... vorwärts, nur vorwärts.“

Im folgenden Artikel: Die Maßregelung der Redaktion der „Gleichheit“, heißt es unter anderm:

„Wie das Vorgehen des Parteivorstandes beurteilt wird, das kommt in zahlreichen Zuschriften zum Ausdruck, die deutsche Genossinnen und Genossen aus allen Gegenden einsenden; ebenso in den Sympathiekundgebungen von Frauenorganisa-